

Ein Leitfaden zur kritischen Auseinandersetzung mit psychospirituellen Gruppen - am Beispiel der Bhagwan-Bewegung

Angelika Doerne, München

Zusammenfassung: Viele Angebote psychospiritueller Gruppen lassen bei genauerer Betrachtung Zweifel aufkommen. Basierend u.a. auf den Ansätzen von Wilber, Frambach und Anthony habe ich Kriterien entwickelt, um psychospiritueller Gruppen kritisch zu beurteilen: Regressive Tendenzen, Sabotieren von Entwicklungsprozesse, Stärkung von Narzissmus, Gemeinschaft über alles!’, Transzendente und weltliche Orientierung im Ungleichgewicht und Verflachte Interpretationen spiritueller Erfahrungen und Inhalte. Schließlich habe ich diese Kriterien beispielhaft an der Bhagwan-Bewegung angewendet.

Schlüsselworte: psychospirituelle Gruppen, Kriterien, Regression, Narzissmus, Entwicklungsdynamik, Gemeinschaft, Transzendenz & Weltliches, verflachte Interpretation, Bhagwan-Bewegung,

Einleitung

Auf dem psycho-spirituellen (Esoterik-)Markt existieren eine Vielzahl verschiedenster Gruppen und Bewegungen. Bei aller beeindruckender Vielfalt fällt bei kritischer Betrachtung auf, dass neben einigen seriösen Ansätzen viele zu finden sind, die Zweifel aufkommen lassen. Mariana Caplan merkt an, dass die meisten Philosophien und Psychologien des New Age die Möglichkeiten dafür bieten, „wie man im Traum des Ego bequemer leben kann und sie lehren uns, wie wir uns innerhalb der Illusion unseres Lebens besser fühlen" (Caplan 2002, S. 21).

Eine differenzierte, auf theoretisch begründbarer Argumentation basierende Auseinandersetzung ist deshalb notwendig. In diesem Artikel, entwickle ich Kriterien für eine kritische Auseinandersetzung mit Gruppen und Lehren, die psychospirituelle Entwicklungen und Erfahrungen anstreben.

Als theoretische Grundlagen dienen die Ansätze von Wilber, das Modell der Spiral Dynamic von Beck/ Cowan; das Prozess-Modell von Frambach und die Anthony-Typologie von Anthony und Ecker. Aus ihnen leite ich sechs Kriterien ab, anhand derer psychospirituelle Gruppen kritisch betrachtet werden können. Schließlich wende ich die genannten Kriterien exemplarisch am Beispiel der Bhagwan-Bewegung an.

Modelle von Wilber

Vier-Quadranten-Modell

Nach dem *Vier-Quadranten-Modell* kann Wirklichkeit aus vier verschiedenen Perspektiven gesehen werden: aus einer inneren (subjektiven, qualitativen) und äußeren (objektiven, quantitativen) sowie aus einer individuellen und kollektiven (systemischen) Sicht. Aus der Kombination ergeben sich vier Perspektiven. Ein vollständiges Bild von Wirklichkeit berücksichtigt alle vier Perspektiven. Die Vier Quadranten lassen sich auf die *Großen Drei* zusammenfassen: Die Ich-, Wir- und Es-Sprache. Die Ich-Sprache entspricht der individuell-inneren Perspektive, die Wir-Sprache der kollektiv-inneren und die Es-Sprache der äußeren Sichtweise. Wird eine dieser 'Wahrheiten' als ausschließlich gültig angesehen handelt es sich um subtilen Reduktionismus bzw. Flachland (Wilber 1996, 160ff; 1997, 101ff).

Die Große Holarchie

Das Modell der *Großen Holarchie* beschreibt menschliche Entwicklung und besteht aus neun Stufen, die wiederum in drei Bereiche unterteilt wird: präpersonal, personal und transpersonal. Wilber integriert entwicklungspsychologische und mystisch-spirituelle Ansätze (Wilber/ Engler/ Brown 1988, S. 77ff; 1996, 197ff; 1997, 183ff). Mit jeder Stufe ist ein bestimmtes Identifikationskonzept, eine Weltsicht und eine moralische Orientierung verbunden.

Der Entwicklungsprozess vollzieht sich nicht linear, sondern als fortschreitender Integrationsprozess: Bei jedem Stufenübergang (*Drehpunkt*) vollzieht sich zunächst eine *Identifikation* mit etwas für das Individuum bis dahin Unbekanntem. Gleichzeitig erfolgt eine *Distanzierung* von der vorherigen Stufe und den damit verbundenen Weltsichten etc.. Schließlich kommt es zu einer *Integration* der neu erworbenen Aspekte mit den vorherigen. Bei jedem Stufenübergang kann es zu einer pathologischen Entwicklung kommen (Wilber/ Engler/ Brown 1988, S. 117ff). In der Regel befindet sich ein Individuum oder eine Gesellschaft auf mehreren Stufen gleichzeitig. Die Stufen im einzelnen: Die ersten drei entsprechen aus individueller Perspektive dem frühen Kindesalter (präpersonal). Das Individuum hat kein Bewusstsein darüber, dass es als eigenständige Person existiert.

Anfangs kann das neugeborene Kind nicht zwischen Subjekt und Objekt, zwischen dem Ich und der Umgebung unterscheiden. Insbesondere die Mutter erscheint dem Säugling als nicht getrennt von ihm. Er erfährt sich und die Umwelt als miteinander verschmolzen (*archaisch*).

Auf der *physisch-sensorischen* Stufe beginnt die Differenzierung zwischen dem physischen Ich und der physischen Umwelt. Das Kind bemerkt, dass das eigene physische Ich nicht mit der physischen Umwelt identisch ist. Auf der *phantasmisch-emotionale* Stufe vollzieht sich die emotionale Differenzierung von der Umwelt. Bis dahin glaubt es, dass die Welt das fühlt, was es selbst fühlt und dass die Umwelt das will, was es will. Die Weltsicht ist *magisch*: Das heißt, dass die Umwelt durch die

eigene Willenskraft und bestimmter Rituale beeinflusst werden kann und umgekehrt, dass die Umwelt das Individuum in magischer Weise beeinflussen/ beeinträchtigen kann. Ein pathologischer Entwicklungsverlauf kann darin zum Ausdruck kommen, dass sich die betreffende Person aufgrund des Verschmelzungszustandes entweder von ihrer emotionalen Umwelt als mitgerissen erlebt (Borderline-Störung). Oder sie betrachtet die ganze Welt als Fortsetzung ihres eigenen Fühlens (narzisstische Störung), was sich als Größenwahn oder in dem Bedürfnis nach permanenter Bestätigung zeigen kann. Werden diese Bedürfnisse nicht erfüllt, so reagiert das Individuum mit Wut, Empörung und Erniedrigung. Dem Selbst fehlen realistische emotionale Grenzen und die Empfindung eines zusammenhängenden Selbst.

Auf der *repräsentationalen* Stufe beginnt die Identifikation mit dem geistigen/begrifflichen Selbst. Es wird sich nicht mehr ausschließlich mit den eigenen Empfindungen identifiziert, sondern auch mit Symbolen und Begriffen. Hier beginnt die Sprachentwicklung. Die magische Weltsicht kann den Erfahrungen mit der Wirklichkeit nicht mehr standhalten, die Omnipotenzphantasien werden auf äußere Instanzen übertragen. Diese mythische Weltsicht zeichnet sich durch die Auffassung aus, dass es eine äußere Macht gibt, die das Schicksal der Welt willentlich beeinflussen kann: Hier bedürfe es nur der richtigen Rituale, Gebete, Zaubersprüche und Verhaltensweisen, um diese Macht, z. B. ein Gott, Guru oder Außerirdische für sich zu gewinnen..

Die folgenden drei Stufen (*personal*) sind dadurch gekennzeichnet, dass sich ein Bewusstsein entwickelt, als eigenständige Person zu existieren. Zunächst erfolgt die Identifikation mit dem zwischenmenschlichen Selbst (*konkret-operationale Stufe*). Das Individuum ist jetzt in der Lage, sich in andere Menschen hineinzusetzen, deren Erwartungen und Auffassungen zu antizipieren und sich dementsprechend zu verhalten (*soziozentrische Perspektive*). Hier sind eine konventionelle moralische Orientierung und eine mythische Weltsicht zu finden. Eine pathologische Entwicklung heißt hier, dass das Individuum in früheren Rollenerwartungen stecken bleibt.

Auf der folgenden *formal-operationalen* Stufe beginnt die Fähigkeit des rationalen und abstrakten Denkens. Das Denken selbst kann zum Operationsgegenstand werden und abstrakte Überlegungen können vollzogen werden. Gesellschaftliche Konventionen können kritisch betrachtet werden, eine Ich-Identität und ein postkonventionelles moralisches Bewusstsein prägen sich aus. Die pathologische Tendenz besteht in einer Überidentifikation mit dem rationalen Denken, so dass Aspekte vorheriger Stufen, wie Emotionen abgespalten werden.

Die nächste Stufe, die *Schau-Logik* ist davon geprägt, dass die dualistische Sichtweise transformiert wird, das heißt, dass Gegensätze, die vorher als unvereinbar erschienen nun als eine in sich differenzierte Einheit wahrgenommen werden können. Galt das Ich auf der vorherigen Stufe noch als ein Konglomerat aus Vorstellungen und Begriffen, so entwickelt sich jetzt eine neutrale Beobachtungsinstanz im Geist, die des Zeugens. Die Weltsicht ist *integral-aperspektivisch* und hat

eine Affinität zur Postmoderne. Die pathologische Tendenz drückt sich in einer philosophisch begründbaren Gleichgültigkeit aus: 'alles ist relativ'.

Auf den nachfolgenden transpersonalen Stufen wird aus der Perspektive des Zeugens nicht mehr nur die individuelle Person mit ihren flüchtigen Freuden und privaten Leiden betrachtet. Auf der

psychischen Stufe löst sich die Wahrnehmung eines getrennt existierenden Ichs zugunsten eines Identitätserlebnisses mit der gesamten groben, sensomotorischen Welt auf - die *Naturmystik*.

Schließlich werden auf der *subtilen Stufe* nicht nur die groben, sondern auch die subtileren Manifestationen erfahren. Ein Versinken in den ungeschaffenen Geist, in den 'Uranfang' bzw. in den eigenen göttlichen Archetypus wird möglich - die *Gottheitsmystik*. Erfahrungen subtiler

Seligkeitsströmungen und affektiver Zustände der Liebe und des Mitgefühls treten auf. Die Identifikation mit dem Uranfang als transpersonaler Archetyp bedarf der Entidentifikation mit dem geistig-psychischen individuellen Selbst. Auf der folgenden *kausalen Stufe* ist das Selbst nicht nur mit dem 'Urgrund' identifiziert, sondern in der uranfänglichen Identität aufgehoben, im reinen formlosen

Bewusstsein. Es ist ein Raum ohne Objekte und ein vollständig nicht manifester Zustand - die *formlose Mystik*. Das Selbst erwacht zu einer Identität mit dem Ursprung aller Formen, allem Existierenden, ob schön oder hässlich, angenehm oder unangenehm, schwarz oder weiß. Im letzten

Differenzierungsschritt geht es darum, sich von der subtilen Identifikation mit dem transpersonalen Archetypus zu trennen.

Schließlich werden auf der *nondualen Stufe* alle Formen als Ausdruck des schöpferischen Urgrundes erfahren, der Betrachter und das Betrachtete verschmelzen, so dass nur noch absolutes Bewusstsein herrscht.

Holonmodell

Nach Wilber (1996, S. 41ff; 1997, S. 50ff) besteht Wirklichkeit nicht aus Atomen, Prozessen oder einer einzigen Ganzheit, sondern aus Holons. Sie zeichnen sich darin aus, dass sie für sich genommen ein Ganzes sind und gleichzeitig Teil eines umfassenderen Ganzen sind. Wirklichkeit besteht also weder nur aus Teilen (Atomismus) noch aus einer letztendlichen Ganzheit (Holismus). Holons haben vier Grundvermögen: Selbsterhaltung (*Agenz*) und Selbstanpassung (*Kommunion*),

Selbsttransformation: aus unterschiedlichen Holonen ein umfassendes, integrierendes entstehen zu lassen; und die *Auflösung* in verschiedene Subholons.

Wilber unterscheidet zwischen *Herrschaftshierarchien* und *Verwirklichungsholarchien*. Erstere liegt vor, wenn umfassendere Holons, z. B. Menschen aus Machtinteressen heraus, weniger umfassendere Holons unterdrücken oder ausgrenzen. Eine Verwirklichungsholarchie liegt vor, wenn umfassendere Holons weniger umfassendere integrieren mit dem Ziel, das Potential des gesamten Organismus zu nutzen.

Aufstieg und Abstieg

Mit dem Konzept *Aufstieg und Abstieg* skizziert Wilber (1996, 391ff; 1997, 30ff) zwei mögliche Bewegungen, das 'Göttliche' zu begreifen. Der aufsteigende Pfad fokussiert die 'letzte Essenz' und ist rein transzendent und jenseitig orientiert. Er ist oft puritanisch, asketisch und neigt zur Abwertung weltlicher Sinne und Lüste. Weltliches wird tendenziell als illusorisch (asiatisch) oder böse (christlich-jüdisch) betrachtet.

Der absteigende Pfad fokussiert die Schöpfung als Ausdruck des 'Göttlichen'. Er ist diesseitig orientiert und verherrlicht das Viele, nicht das Eine. Das Göttliche wird in jeglicher lustvoller Manifestation gesehen. Transzendenz wird tendenziell verachtet. Die Gefahr besteht, sich auf einen Modus zu fixieren.

Das Prozess-Modell von Ludwig Frambach

Das *Prozess-Modell von Ludwig Frambach* beschreibt die Strukturdynamik von Entwicklungsprozessen. Frambach (1994, 1995, S. 22ff) integriert dabei Phasenmodelle aus der Gestalttherapie ('Fünf-Schichten-Modell' von Fritz Perls), aus dem Zen-Buddhismus und der christlichen Mystik. Sein Modell besteht aus den Phasen a) *Identitäts-Fixierung*, b) *Identitäts-Differenzierung*, c) *Identitäts-Diffusion*, d) *Identitäts-Vakuum* und e) *Identitäts-Integration*. Die Identitäts-Fixierung ist Ausgangspunkt für Entwicklungsprozesse, in der eine Fixierung auf ein bestimmtes Selbstbild, auf eine bestimmte Identitätsstruktur und/oder auf ein ideologisches oder religiöses Konzept vorhanden ist. Kommt ein Entwicklungsprozess in Gang, so wird diese Fixierung in der zweiten Phase (Identitäts-Differenzierung) durch in das Bewusstsein gelangende verdrängte und nicht gelebte Aspekte infrage gestellt und bedroht. Die nun widerstreitenden Aspekte lösen Ängste und Unsicherheiten aus, die bis zu einer existentiellen Verzweiflung reichen können (Identitäts-Diffusion). In der anschließenden Phase des Identitäts-Vakuums haben sich die widerstreitenden Impulse um den Kampf der identitätsprägenden Dominanz neutralisiert. Innerlich wird eine Leere, Orientierungslosigkeit und im weiteren Verlauf eine 'Ruhe nach dem Sturm' empfunden. Schließlich findet eine Neuorientierung statt (Identitäts-Integration). Das bisher behinderte Potential kann lebensgestaltend wirksam werden und die widerstreitenden Aspekte werden in einer umfassenderen Einheit integriert.

Die Anthony-Typologie

Dick Anthony (Wilber/ Ecker/ Anthony 1995) hat ein dreidimensionales Kategoriensystem erarbeitet, um Aktivitäten von spirituellen, dem inneren Wachstum verpflichteter Gruppen kritisch zu beurteilen. Die drei Dimensionen betreffen die *Metaphysik*, die im Vordergrund stehende *Methode* und den *Umgang hinsichtlich der Interpretation spiritueller Inhalte und Lehren*.

Metaphysik (monistisch-dualistisch)

Die Unterscheidung zwischen monistischer und dualistischer Sicht entspricht in etwa der Unterteilung in östliche und westliche Religionen. Nach der monistischen Auffassung, die den östlichen Religionen zuzuordnen ist, tragen alle Menschen von vornherein einen ‚göttlichen Kern‘ in sich und sind somit ihrem Wesen nach eins mit der letztlichen Wirklichkeit. Ziel ist es, sich dieser verborgenen Realität bewusst zu werden. Nach der dualistischen Sichtweise bilden die Menschen nicht von vornherein eine Einheit mit dem Göttlichen. Sie müssen sich dafür erst qualifizieren, sonst fallen sie der ewigen Verdammnis anheim.

Methode (technisch-charismatisch)

In technisch orientierten Gruppen steht eine bestimmte praktizierte Technik im Mittelpunkt, wie z. B. Za-Zen, Vipassana, Mantra-Meditation, Visualisierungen oder yogische Übungen. In charismatisch orientierten Gruppen steht die direkte und persönliche Beziehung zur spirituellen Leitfigur im Vordergrund. Diese Person wird als Verbindungsglied zu göttlicher Autorität, Weisheit und Liebe, sowie als Verkörperung dieser Eigenschaften verstanden. Bereits der Kontakt mit ihr wird als der Transformation förderlich verstanden. Dabei werden Verehrung, Hingabe und Liebe betont und geübt.

Interpretation (einschichtig-mehrschichtig)

Religiöse und spirituelle Inhalte können einschichtig oder mehrschichtig interpretiert werden. Dieses drückt das Verständnis und die Differenzierungsfähigkeit bezüglich spiritueller Inhalte aus.¹

Einschichtige Interpretationen zeichnen sich dadurch aus, dass mystische Texte, Schriften und Erfahrungen als buchstäblich, eindeutig und absolut verstanden werden. In mehrschichtig orientierten Gruppen ist ein nicht-definitives, nicht- absolutes, also ein offenes Verständnis spiritueller Inhalte zu finden: spirituelle Symbolsysteme und Lehren enthalten viele Bedeutungsebenen, die sich dem einzelnen erst allmählich erschließen.

Die Kriterien

Regressive Tendenzen

Die prärationale Stufen der *Großen Holarchie* von Wilber und die entsprechenden archaischen, magischen und mythischen Weltansichten sind als regressiv zu verstehen (Wilber/ Ecker/ Anthony 1995, S. 174f). Innerhalb psycho-spiritueller Gruppen werden diese manchmal irrtümlich für transpersonal bzw. transrational gehalten.

Verhältnis zur Rationalität

Ein Hinweis dafür, ob eine Gruppe regressiv orientiert ist, lässt sich in ihrem Verhältnis zum rationalen Denken finden. Transpersonal orientierte Gruppen vertreten gewöhnlich den Standpunkt, dass es sinnvoll und auch notwendig ist, den Verstand und somit das kritisch-rationale Denken zu integrieren. Eine prärationale orientierte Bewegung schließt den Verstand weder ein, noch hat sie ihn bereits transzendiert. Er wird für die spirituelle Entwicklung als nicht notwendig angesehen, abgewertet, abgelehnt oder als die Ursache von Leiden und Problemen gesehen (Wilber 1996, 259ff).²

Regressiv-archaische, regressiv-magische und regressiv-mythische Orientierungen

Eine archaische Orientierung zeigt sich in der Auffassung, dass der kindliche Verschmelzungszustand, wie er auf der physisch- sensorischen Stufe zu finden ist, irrtümlich als der erstrebenswerte Zustand spiritueller Einheit verstanden wird.

Eine magische Weltansicht drückt sich in der Überzeugung der Allmacht von Gedanken, Gesten und Gegenständen aus. Die 'Fähigkeit' mit Hilfe von Zauber auf die Umwelt einzuwirken wird irrtümlich als transpersonale Fähigkeit verstanden. Nach können z. B. ein 'Kult- Clan' und 'Totemismus' gelten als Indiz für eine magische Weltansicht (Wilber 1995, S. 174f).³

Eine mythische Orientierung drückt sich in der Allmacht von Göttern, Geistern, Dämonen oder Außerirdischen aus: durch die richtigen Gebete und Rituale können sie dazu veranlasst werden, die eigenen Wünsche zu erfüllen.

Regression bedarf Integration

Absichtlich herbeigeführte Regression und emotionale Katharsis bedürfen Integrationsarbeit. Wird die Regression an sich als transformierend verstanden, zeugt das von einem regressiven, nicht transformativ orientierten Verständnis. Gestützt wird diese Auffassung u.a. durch ein falsches Verständnis Freudscher Psychologie und des Tantrismus (Wilber/ Ecker/ Anthony 1995, S. 233ff).

Entwicklungsprozesse sabotieren

Verdrängtes und Unangenehmes tabuisieren

Aus dem Prozess-Modell von Frambach und dem Drehpunktmodell von Wilber lässt sich schlussfolgern, dass es problematisch ist, wenn das Auftauchen von Verdrängtem und Unangenehmem nicht unterstützt wird oder es sogar unerwünscht ist. Das kann der Fall sein, wenn damit die Legitimation eines ideologisches Systems bedroht ist oder mit unangenehmen Gefühlen nicht umgegangen werden kann. Auch das (Aus-)Halten von Diffusion und Vakuum kann eine Herausforderung für den Lehrer⁴ und andere Gruppenmitglieder sein. Wird diese Erfahrungen zu schnell aufgrund von Harmoniestreben oder einer nicht genügend verstandenen Entwicklungsdynamik seitens der Lehrperson bagatellisiert, kann sich der Entwicklungsprozess nicht entfalten.

Isolierte Extremerfahrungen

Frambach (1994, S. 356) weist mit kritischem Blick auf den Zen-Buddhismus hin, dass Integrationsprozesse nicht stattfinden können, wenn die spirituellen Erfahrungen mit den organischen Wachstumsrhythmen nicht in Einklang stehen, wie z. B. bei Gipfel- und Grenzerlebnissen, die durch eine extrem lange und intensive, die psychische und physische Schmerzgrenze weit überschreitende Meditationspraxis herbeigeführt wurden.

Pathologische Entwicklungen nicht kennen

Wilber (1988, S. 117ff) arbeitet heraus, dass sich auf jeder Stufe eine spezifische Pathologie entwickeln kann, die je einer bestimmten Behandlung bedarf. Daraus folgt, dass ein spiritueller Lehrer in der Lage sein sollte, zwischen den je spezifischen Pathologien zu unterscheiden und entsprechend mit ihnen umzugehen. Signer (1995, S. 59ff) macht darauf aufmerksam, dass durch ein falsches Verständnis spiritueller Erfahrungen psychopathologische Zustände irrtümlich für mystische Erfahrungen gehalten werden können: Ein Gefühl der inneren Leere und Sinnlosigkeit, wie es bei Borderline-Patienten auftritt kann mit der buddhistischen Leerheit verwechselt werden. Die innere Leere wird positiv umgedeutet und mystifiziert, statt das Defizit der Entwicklung zu erkennen und therapeutisch zu behandeln.

Personale Entwicklung nicht als Fundament für transpersonale Entwicklung anerkennen

Wilber u.a. weisen darauf hin, dass es zunächst einer personalen Entwicklung bedarf, bevor transpersonale Prozesse ernsthaft angestrebt werden können. Eine stabile autonome Ich-Struktur und eine rationale Weltsicht sollten ausgeprägt sein, ehe diese im Sinne transpersonaler Entwicklung wieder infrage stellt (Wilber/ Engler/ Brown 1988, S. 49ff; Scharfetter 1994, S. 11; Signer 1995, S.

51). Signer macht auf die Gefahr des 'spiritual bypassing' aufmerksam (1995, S. 59ff): Lebenskrisen mit Hilfe von Meditation o.ä. zu umgehen und Probleme und Entwicklungsaufgaben vorschnell zu 'transzendieren'. Gerade bei Menschen in der späten Adoleszenz sowie in der Krise der Lebensmitte ist dieses Verhalten zu beobachten. Dabei ist es wichtig, die phasenspezifischen Krisen durchzustehen und personale Transformationsprozesse zu fördern.

Kontrainduzierte Techniken

Engler (Wilber/ Engler/ Brown 1988, S. 49ff) und Signer (1995, S. 63) weisen darauf hin, dass gerade die gegenstandsfreie Meditation ein kohärentes und integriertes Selbst bedarf, da sie eine innerpsychisch unstrukturierte und labilisierende Situation schafft. Ein bereits zerbrechliches und leicht verletzbares Selbstgefühl kann weiter fragmentieren und schlimmstenfalls Psychosen auslösen.⁵ Ebenso können intensiv aufdeckende Methoden (Katharsis, Konfrontation) zur Dekompensation führen, wenn sie von der Ich-Struktur⁶ nicht gehalten werden können.

Spirituelle Erfahrungen als Teil einer konsumorientierten Erlebniskultur

Frambach (1994, S. 287) weist auf die Gefahr einer übermäßigen Psychologisierung der Spiritualität hin, indem aus alten, umfassenden spirituellen Lebensweisen bestimmte attraktive Aspekte heraus gelöst werden, um sie als ein weiteres Erlebnis in einen konsumorientierten Lebensstil einzufügen: „Aber echte Spiritualität ist weit mehr als einige spektakuläre Durchbruchserfahrungen in Sphären 'höherer Bewusstheit'. Die spirituellen 'Gipfel-Erfahrungen' dürfen nicht isoliert betrachtet werden, sondern sind nur in Zusammenhang mit einer tief greifenden Umgestaltung der Lebenshaltung zu sehen. Spiritualität meint ein gründliches Verändern [...]und nicht ein paar zusätzliche, interessante Erfahrungsmomente als Garnierung einer sonst weitgehend unveränderten materiell und intellektuell abgesättigten Wohlstands-Existenz.“ (Frambach 1994, S. 287). Philip Kapleau geht mit seiner Kritik noch weiter: „'In drei Tagen zum Kensho', nur ein Quacksalber oder ein Geistesgestörter würde die unverfroren absurde Behauptung aufstellen, dass Kensho - der Einblick in die eigene wahre Natur - von jedem innerhalb von drei Tagen erlangt werden kann.“ (Kapleau in: Caplan 2002, S. 16)

Stärkung des Narzissmus

Ego-Ausweitung

Wird das monistische Axiom 'Alles ist Eins' aus einer regressiv-archaischen Haltung interpretiert, so folgt daraus leicht die narzisstische Auffassung und Ego-Ausweitung 'Ich bin Alles'. Dann werden die eigenen Wünsche irrtümlich mit universellen Notwendigkeiten und Rechten gleichgesetzt - ein religiös-philosophisch gerechtfertigter Egoismus (Tipton in: Wilber/ Ecker/ Anthony 1995, S. 163).

Selbstüberschätzung

Eine narzisstische Selbstüberschätzung kann in Verbindung mit einer einschichtig monistischen Interpretation stehen, in der Autonomie und Individualität überbetont werden: Da der Einzelne das göttliche Potential bereits in sich trägt, liegt es allein an ihm, ob er es verwirklichen kann. Die Kontrolle über das eigene Schicksal und somit die Durchsetzungsfähigkeit eigener Interessen werden als Maßstab für spirituelle Verwirklichung angesehen (Anthony/ Ecker in: Wilber/ Ecker/ Anthony 1995, S. 228).

Auch einer altruistischen (martyrerhaften) 'Weltrettermentalität' liegt eine archaisch-narzisstische Selbstüberschätzung zu Grunde: 'ich werde zusammen mit der Gruppe die Welt erretten und wir wissen auch bereits wie!' Oftmals gibt es dabei nur einen einzigen Weg, den sie den 'armen unwissenden Menschen draußen' mit missionarischem Eifer und Bekehrungswut vermitteln. Aufgrund der absoluten Gültigkeit der eigenen Überzeugung und das Wissen um den 'rechten Weg' kann im Extremfall der Einsatz aller Mittel, bis hin zum ‚Heiligen Krieg‘, gerechtfertigt werden. (Wilber 1995, S. 195f).

Persönliche Spitzenleistungen

Eine weitere Stärkung des Narzissmus liegt vor, wenn eine spirituelle Erfahrung resultierend aus einer bestimmten Praxis als persönliche Spitzenleistung verstanden wird: Frambach (1994, S. 356) sieht z. B. innerhalb des Zen- Buddhismus die Gefahr einer Überbetonung der Disziplin: psychische Gipfel- und Grenzerlebnisse werden erzeugt und können als exotische Geistestrophäen im Sinne einer eigenen Spitzenleistung missverstanden werden und zu spiritueller Arroganz führen.

„Gemeinschaft über alles!“

Unterordnung

Eine ideologische und übermäßige Orientierung an der Gemeinschaft geht meist damit einher, dass die Individualität und Würde der Einzelnen den Interessen der Gruppe stark untergeordnet wird (mythisch, magisch). Kritik, Auseinandersetzung und die Äußerung individueller Bedürfnisse sind dann nicht erwünscht und gegebenenfalls sanktioniert. Die Ergebenheit gegenüber der gemeinsamen Mission oder Ideologie hält die Gruppe zusammen. Statt einer aufrichtigen Suche nach Wahrheit steht das emotionale Bedürfnis nach Zugehörigkeit im Mittelpunkt (Welwood in: Wilber/ Ecker/ Anthony 1995, S. 45).

Kontrastidentität

Die Anhänger verstehen sich in einer exklusiven Beziehung zu Gott oder zur höchsten Wirklichkeit. Sie begreifen sich als Gegenstück zu allen anderen, die nicht in dieser besonderen Beziehung stehen und sehen diese als verdammt, unwissend oder böse an. Meist reicht das Bekenntnis zu einem bestimmten Glaubenssystem aus, um sich gegenüber 'Gott' zu qualifizieren (einschichtig-dualistisch). Die Kontrastidentität ist ein Schlüsselaspekt einschichtig-dualistischer Gruppen (Anthony 1995, S. 227), deren Dynamik durch Zugehörigkeitsbedürfnisse, Reaktionsbildungen, Repressionen und Projektionen des Schattens geprägt ist. Ziehen sie sich von der Gesamtgesellschaft zurück, schaffen selbständige Subgesellschaften, die sie als Keimzelle einer künftigen universellen Gesellschaft verstehen; sind die Anhänger darüber hinaus aufgefordert, ihre sonstigen sozialen und beruflichen Kontakte abubrechen und ihr gesamtes Engagement in die Arbeit der Gruppe zu investieren; und ist schließlich ein hohes Maß an Unterwerfung unter eine Autoritätsperson vorhanden, so ist die weitere Entwicklung nur noch von der psychischen (Un-)Gesundheit, den Machtinteressen und Wünschen der meist charismatischen Führungsperson abhängig. Der 'Volkstempel' ist dafür ein tragisches Beispiel.⁷

Transzendente und weltliche Orientierung im Ungleichgewicht

Überbetonung von Transzendenz

Eine Überbetonung von Transzendenz (einseitige Aufstiegsbewegung) äußert sich in einer asketischen, weltabgewandten Haltung, in der Freude, Sinnlichkeit oder das Schöne abgelehnt werden, da sie von der religiösen Praxis ablenken. Sie gelten als böse oder illusionär. Anstatt Gefühle und Bedürfnisse zu integrieren, werden sie verdrängt oder abgespalten. Anthony (1995, S. 217ff) weist auf die Verwechslung von Nicht-Anhaftung und Dissoziation hin, die dann Abspaltung von Unangenehmem legitimiert und zu Gleichgültigkeit bezüglich der Verantwortung dem eigenen Leben und der Umwelt gegenüber führen kann.

Überbetonung des Weltlichen

Eine Überbetonung des Weltlichen (einseitige Abstiegsbewegung) kommt in einer Idealisierung der Sinne, der Schönheit, des Lustvollen sowie heftiger emotionaler Erfahrungen zum Ausdruck. Transzendenz und spirituelle Praxis werden irrtümlich mit intensiven nicht-rationalen Erfahrungen und emotionaler Katharsis gleichgesetzt. (Anthony 1995, S. 233ff). Sensei Danan Henry beobachtet, dass 'New Ager' Begriffe benutzen wie 'Erleuchtung' oder 'das wahre Selbst', dabei aber ein Register von Gefühlen und Gedanken meinen und eigentlich davon reden, dass sie eine ausgezeichnete Gesundheit und wunderbaren Sex haben (Henry in: Caplan 2002).

Verflachte Interpretationen spiritueller Inhalte und Erfahrungen

Einfältige Interpretationen

Diese zeichnen sich dadurch aus, dass sich ein Aspekt eines Lehrsystems heraus gegriffen wird und dieser zum Dogma wird. Es wird vorgegeben, 'sicher zu wissen'. Die vielschichtigen sowie symbolischen Bedeutungsebenen werden dabei übergangen.

"Alles ist Eins" gilt dann z. B. als Antwort auf sämtliche Fragen des Lebens und kann von einem pseudo-wissenschaftlichen Flachlandverständnis des 'Netzwerkes des Lebens' gestützt werden. Wird die Wahrnehmung subtiler Energien als Beweis einer spirituellen Lebenshaltung verstanden, handelt es sich um subtilen Reduktionismus. Gelten Ruhm, Erfolg oder mystische Erfahrungen als Beweis für die Erleuchtung, so rührt diese Interpretation nicht nur von einem falschen und flachen Verständnis spiritueller Entwicklung, sondern kann auch gefährlich werden, wenn damit eine Machtposition legitimiert wird. Die Leugnung subjektiven Handlungsspielraumes sowie individueller und kollektiver Verantwortung kann durch einfältige Interpretationen von der Hingabe an den Meister oder der Postulierung eines Neuen Zeitalters gestützt werden. Ist darüber hinaus ein starr positives Selbstbild vorhanden, spricht Anthony von einem gefährlichen „sich selbst bestätigenden Amalgam“ (1995, S. 205).

Ram Dass (in: Wilber/ Ecker/ Anthony 1995, S. 105) berichtet offen über seine Irrtümer: Am Anfang seiner Tätigkeit war er sehr darauf fixiert, etwas Besonderes zu sein, indem er für sich und andere bemüht war, ständig 'high' zu sein. Er glaubte, alle Welt erwarte dies von ihm. „Also gab ich mir Mühe, mich ständig so zu präsentieren. High sein heißt, sich auf eine ganz bestimmte Art und Weise zu verhalten. Man lächelt viel, und man ist sehr wohlwollend - die Rolle des heiligen Mannes.“ (1995, S. 105).

Einseitige Interpretationen von verschiedenen Entwicklungsstufen aus

Die Interpretation einer Erfahrung der Einheit mit sich und der Umgebung, gepaart mit einer tiefen Ruhe könnte nach den Farbstufen der Spiral Dynamic (Beck/ Cowan 1996) folgendermaßen lauten:

Rot: "Ich und die Umgebung sind eins - das, was ich will, ist auch der Wille des Kosmos!"

Blau: "Gott hat mir ein Zeichen geschickt, dass ich gehorsam war und nach seinen Geboten und Regeln gehandelt habe - ich will nie mehr böses tun!"

Orange: "Ich kann stolz sein auf mich, dass ich so hart mit meiner spirituellen Praxis gearbeitet habe - die Erleuchtung liegt allein in meinen Händen, ich werde sie erreichen!"

Grün: "Ich bin mit allem verbunden; die letzte Erkenntnis ist die, dass wir alle im großen Netz vereint sind - ich liebe die ganze Welt!"

Erst auf der gelben Stufe ist eine vielschichtige Interpretation möglich:

Gelb: "Ich, als personales Selbst bin ein integrativer Bestandteil des höheren bzw. transpersonalen Selbst"

Die Anwendung der Kriterien auf die Bhagwan-Bewegung

Im folgenden werde ich mit Hilfe der erläuterten Kriterien beispielhaft die Bhagwan-Bewegung kritisch beleuchten. Meine Informationen basieren auf wissenschaftlichen Untersuchungen, Zitaten von Bhagwan/ Osho und Erfahrungsberichten. Sie spiegeln eine kritisch- würdigende Haltung wider. Problematische Tendenzen sind für verschiedenen Menschen unterschiedlich problematisch, so dass ich die folgenden Tendenzen als Gefahrenpotentiale verstehe. Meine Darstellungen beziehen sich in erster Linie auf die Anfangszeit der Bewegung in Poona / Indien (Poona I) und auf die Phase in Oregon / USA, in der eine alternative Kommune auf spiritueller Grundlage verwirklicht werden sollte. Nach dem Scheitern in Oregon ging Bhagwan/ Osho⁸ wieder nach Poona (Poona II) zurück.

Ein *regressives Verständnis* kommt darin zum Ausdruck, dass der Verstand nicht integriert, sondern subtil bekämpft wird: Nach Süß (1994, S. 89ff), der die Bhagwan-Bewegung untersuchte und Interviews mit Sannyasins durchführte wird der Verstand innerhalb der Bhagwan-Bewegung als eine Maschine verstanden, die falsch programmiert ist und selbsttätig unrealistische Wunschvorstellungen produziert. Die Folge davon seien Unwohlsein und Frustrationen. Die von Sozialisations- und Erziehungsinstanzen geprägte Konditionierung wird als Fremdkörper verstanden, der den Menschen von seinem wahren Zustand, der vor den Konditionierungsprozessen einmal vorhanden war, abhält. Dieser Zustand wird auf die frühe Kindheit datiert. Die Sannyasins streben danach, diesen Zustand wieder zu erlangen. In einem Interview beschreibt eine Anhängerin eine Gruppensitzung, bei der eine Frau ihren Säugling mitbrachte: „Und dann ist das Baby in die Mitte gelegt worden. Und dann musste jeder einzelne zu dem Baby hingehen und mit dem Baby Kontakt machen. Und das hat mir die Schuhe ausgezogen: Dieses Baby war ein Buddha, so rezeptiv, so relaxed, so gebend. Und dann habe ich gedacht: Das ist es. Alle Leute herum haben geweint, sind alle in ihre Herzen gekommen [...], das war sehr schön. Der Kleine ist ein Buddha. So wie der da liegt, so rein, so waren wir alle mal. Und so werden wir wieder durch Osho“ (Süß 1994, S. 91). Regressiv-archaisch Erfahrungen werden zu transpersonalen hochstilisiert, was ein grundlegend irrtümliches Verständnis von personalen und spirituellen *Entwicklungsprozessen* ausdrückt.

Weiterhin ist es problematisch, dass mit psycho-spirituellen Praktiken offensichtlich leichtfertig umgegangen wurde. Bei den Anhängern wurde anscheinend nicht geprüft, ob psycho-pathologische Tendenzen vorhanden waren, um ggf. von bestimmten Methoden abzuraten. Nach Klosinski (1985, S.

16, 205) ist es in Poona bei einzelnen Leuten z. T. zu mehrfacher psychischer Dekompensation mit Realitätsverkennungen und Wahnbildungen im Sinne einer akuten Psychose gekommen. Nach Angaben des deutschen Konsulates in Bombay wurden im Sommer 1980 monatlich fünf bis sieben Bundesbürger ausgeflogen, nachdem sie nach einem Aufenthalt im Ashram wegen psychischer Dekompensation in das 'Mental- Hospital' von Poona eingeliefert worden waren.

Regressive Tendenzen und Narzissmus kommen in der starken Betonung des Auslebens kathartischer Momente zum Ausdruck. Das Zurückhalten der emotionalen Lebensenergie wurde in der Anfangszeit als das größte Hemmnis für spirituelles Wachstum angesehen. Katharsis wurde zum Leitmotiv, es gab keine Tabus (Süss 1994, S. 134f). Hier liegt die Vermutung nahe, dass die kathartischen Erlebnisse nicht integriert wurden. Die Teilnehmenden wurden dazu ermutigt, ihre aggressiven Impulse auszuleben, was bis zu Arm- oder Beinbrüchen führte. Ehemalige AnhängerInnen Bhagwans berichteten, dass sie, sobald sich ein sexuelles Verlangen regte, dazu angehalten wurden, auf der Stelle mit der betreffenden Person sexuell zu verkehren (Wilber/ Ecker/ Anthony 1995, S. 30f). Triendl (1991, S. 19) merkt an, dass die Ermutigung Bhagwans zur Eigenliebe teilweise missverstanden wurde und zu starker Rücksichtslosigkeit führte. Das eigene Verhalten wird hier mit dem alleinigen Vorhandensein bestimmter Impulse gerechtfertigt, was ein *regressiv-archaische* Verständnis ausdrückt.

Triendl (1991, S. 21) berichtet, dass die Monate, die sie in Rajneeshpuram (Oregon) verbrachte zu der härtesten Zeit ihres Lebens zählt. Spaß und ein gewisses Gemeinschaftsgefühl, das noch die Stimmung in Poona geprägt hatte, waren nicht mehr zu finden. Es sei nur noch darum gegangen, sich zu profilieren. Starke [*narzisstische*] Bedürfnisse nach Prestige und Anerkennung hätten die Atmosphäre geprägt.

Zum ersten Mal in der Geschichte der Bewegung wurden in großem Umfang Amtsträger auf administrativer Ebene eingesetzt, die sog. Koordinatoren. Sie waren jeweils für bestimmte Arbeits- und Lebensbereiche des Zentrums zuständig und verfügten über eine fast uneingeschränkte Autorität (Süss 1994, S. 201). Eine *Herrschaftshierarchie* bildete sich aus.

Anscheinend ging es Sheela, die von Bhagwan für die Geschäfte beauftragte in Oregon darum, vor allen Dingen ihre eigenen Interessen durchzusetzen. Sheela versuchte, die Wahlen im Landkreis, in dem Rajneeshpuram lag für ihre Kandidaten zu entscheiden, indem sie Hunderte von WählerInnen mit Salmonellen vergiftete, so dass diese nicht zu den Wahlen gehen konnten. Neben vielen anderen Anklagepunkten wurde ihr die Unterschlagung einer beträchtlichen Summe Geld, Brandstiftung und Mordversuch vorgeworfen. In den USA wurde sie verurteilt. (Milne, 1987, S. 293, 315; Süss 1994, S. 304).

Eine einfältige Interpretation mit narzistischer Tendenz ist in der Betonung auf das 'Leben im Hier und Jetzt' zu finden. Nach Süss (1994, S. 117ff) lässt sich bei den Sannyasin nur andeutungsweise eine

Verantwortungsethik finden, ihre Haltung ist eher von Gleichgültigkeit und Libertinismus geprägt. Verantwortung bedeute für sie in erster Linie Verantwortung für ihre eigenen Interessen zu übernehmen, nicht für ihre Umwelt. Diese Tendenz drückt sich auch in der explizit von Osho geäußerten Ansicht aus, dass karitatives Handeln nichts weiter als eine Kompensation von Schuldgefühlen sei (Osho 1993, S. 246).

Nach Triendl (1991, S. 19) war in Poona I Vieles „süßlich-verlogen“ und die Stimmung war von *Unterwürfigkeit und Unselbständigkeit* geprägt. Viele Bestimmungen erschienen ihr so willkürlich, dass sie manchmal das Gefühl hatte, die Sannyasins würden zu Leisetretern und Karrieristen konditioniert werden. Nach Süß (1994, S. 201) erwartete die Kommuneleitung in Oregon, dass alle Arbeiten mit großer Hingabe erfüllt würden. Seinem Eindruck nach war die dort herrschende Atmosphäre nicht mehr weit von Selbstaufgabe und Unterwerfung entfernt. Triendl (1991, S. 21) beschreibt, dass sich Heuchelei breit machte. Wer es wagte, sich zu beklagen, wurde zurechtgewiesen oder entlassen. Die Stimmung war angespannt, da viele Anhänger inzwischen am Rande totaler geistiger und körperlicher Erschöpfung waren. Die vermeintliche Notwendigkeit, sich in Hingabefähigkeit zu üben, bedeutete faktisch die Unterordnung in ein streng autoritär- hierarchisches System. Eine *Kontrastidentität* breitete sich aus. Sheela verkündete die Parole vom „auserwählten Volk“: Diejenigen werden überleben, die Rajneeshies seien. Die übrigen würden zu Affen werden oder Selbstmord begehen – aber auf die käme es sowieso nicht an (Klosinski 1985, S. 142). Die Feindseligkeiten der Bewohner Oregons gegenüber der Bewegung wurden zum Beweis der Boshaftigkeit der Außenwelt hochstilisiert, weswegen zuletzt sogar in Anwesenheit von Maschinenpistolen meditiert und das ganze Gelände militärisch bewacht wurde (Triendl 1991, S. 20f; Milne 1986). Nach dem Zusammenbruch von Rajneeshpuram, dem die Verhaftung von Bhagwan und Sheela vorausging, wandten sich viele von der Bewegung ab. Diejenigen die blieben, rechtfertigten die Ereignisse durch eine Allmachtzuschreibung (*einfallige Interpretation, regressiv-mythisch*) an Osho dahin gehend, dass Osho dies alles bewusst initiiert hätte, um ihnen eine Lektion zum Thema Faschismus zu erteilen (Süss 1994, S. 209). Eine übermäßige Fixierung auf Osho kommt in der Mutmaßung Triendls (1991, S. 20) zum Ausdruck, dass der häufige Partnerwechsel, der nicht selten mit Verletzungen und Enttäuschungen verbunden war, nur möglich war, weil alle in Bhagwan vereint waren. Von der Fähigkeit zu reiner Intimität seien sie weit entfernt gewesen. Eine weitere Fixierung auf Osho kommt darin zum Ausdruck, dass nach einer Phase ekstatischer Bewegungen während der Darshans⁹, die Musik plötzlich abreißt und die Anwesenden, einer Bühne zugewandt, ihre Arme emporreißen und dabei den gemeinsamen Ruf 'Osho' als Höhepunkt ertönen lassen (Süss 1994, S. 181). Darüber hinaus war nach Triendl (1991, S. 21) der tägliche 'Drive-By' in Oregon – Bhagwan fuhr mit einem seiner 99 Rolls Royces über das Gelände und schien jeden einzelnen zu grüßen – meistens der Höhepunkt des Tages. Des weiteren ist es als problematisch anzusehen, dass Osho, Ängste,

Schmerzen und Hoffnungen bei seinen Anhänger hervorgerufen bzw. manipuliert hat; nämlich durch die Methoden der Konfrontation und den häufigen Partnerwechsel und somit die emotionale Abhängigkeit zu ihm verstärkt hat. Triendl (1991, S. 19) berichtet, dass die vielen Ungereimtheiten und hervorgerufenen Verletzungen anscheinend während der Darshans alle wieder geheilt wurden. Unterdrückung, sexueller Missbrauch und emotionale Abhängigkeit zu Bhagwan werden somit gerechtfertigt. Schließlich ist als kritisch anzumerken, dass Osho seine Erleuchtungserfahrung, die er mit 21 Jahren gehabt haben soll und die als Legitimationsgrundlage seines Status dient, selbst konstatierte. Es gab keinen Lehrer oder Meister, der ihn autorisierte (Süss 1994, S. 48).

In Oregon wurde der Rajneeshismus ausgerufen (Bhagwan) hieß mit bürgerlichem Namen Rajneesh Chandra Mohan). Widersprüchliche Aussagen sollten auf eine Linie gebracht werden. Sheela, die während der dreijährigen Schweigephase Bhagwans die Leitung übernahm, sprach davon, dass der Rajneeshismus nun die immer gültige Wahrheit sei (Klosinski 1985, S. 142).

Einfältige Interpretationen und die Gefahr der *Sanktionierung ideologiefindlicher Aspekte* liegen auf der Hand.

Fazit

Zunächst einmal möchte ich sagen, dass ich diese Einschätzung als Versuch verstehe und dazu ermutigen möchte mit diesen oder anderen theoretisch begründeten Kriterien bezüglich der Einschätzung psychospiritueller Gruppen offensiver umzugehen. Die Bhagwan-Bewegung hat unterschiedliche Phasen durchlaufen, die verschieden zu beurteilen sind. Meiner Ansicht nach ist die Zeit in Oregon die problematischste, da die Stimmung von Unterdrückung, Unterwerfung, Heuchelei und Ausbeutung geprägt war. Einige Sannyasins rechtfertigen diese Entwicklung, dass Osho ihnen eine Lektion zum Thema Faschismus erteilen wollte und sie dabei viel gelernt hätten. Die Konsequenz einer solchen Haltung ist, dass damit jegliche Art von Unterdrückung und Gewalt gerechtfertigt werden kann.

Für problematisch halte ich die falsch verstandene Auffassung tantrischer Ideen. Katharsis wird zum Leitmotiv, mit dem Rücksichtslosigkeit legitimiert und sogar als erstrebenswert angesehen wird. Die Idealisierung des kindlichen Verschmelzungszustandes und die Ablehnung von Rationalität drücken ein grundlegendes Missverständnis aus, das eine reife personale und spirituelle Entwicklung stark behindert.

Die Abhängigkeit von Osho, die Unterwerfung unter ihn und unter die Gemeinschaft; das Ablehnen von Verantwortung durch die Betonung auf das 'Leben im Hier und Jetzt' behindern ebenfalls eine personale und genuin spirituelle Entwicklung und bedürfen unter Umständen einer tiefgründigen individuellen Verarbeitung.

Glücklicherweise gehören einige gravierende Erfahrungen der Vergangenheit an.

Ich denke, die Bhagwan-Bewegung ist ein treffendes Beispiel für die Notwendigkeit, sich differenziert und ernsthaft mit Gruppen und Bewegungen aus dem psychospirituellen Bereich auseinanderzusetzen. Schließlich möchte ich mit dieser Arbeit zu einer Kultur beitragen, die das gesamte Spektrum des Bewusstseins und Leben würdigt und sich des kritisch-rationalen Verstandes bedient, um Weiterentwicklungen und Auseinandersetzungen zu ermöglichen. Da bei uns kaum eine gewachsene spirituelle Kultur zu finden ist, die als Korrektiv gelten, halte ich es für umso wichtiger, ein solches zu entwickeln und die Auseinandersetzung damit ins öffentliche Bewusstsein zu bringen.

Anmerkungen:

¹ Auf Wilber bezogen würde eine mehrschichtige Interpretation der Fähigkeit der Schau-Logik entsprechen und eine einschichtige einem regressiven oder Flachlandverständnis

² Um das Verhältnis zur Rationalität innerhalb einer Gruppe zu prüfen, kann folgenden Fragen nachgegangen werden: Ist es den Mitgliedern einer bestimmten Gruppe möglich, sich frei und auf rationale Weise mit den Inhalten der Lehre zu beschäftigen? Gestattet die Gruppe einen Vergleich ihrer Methoden und Lehren mit denjenigen anderer spiritueller Richtungen, ermutigt sie sogar dazu? Tut sie dies im Sinne einer freien Untersuchung oder aus Gründen der Propaganda? Oder sind kritische Fragen und Analysen im Sinne der Einhaltung eines mitunter unausgesprochenen Ehrenkodex nicht erwünscht?

³ Ein 'Kult-Clan' zeichnet sich im Fehlen des Bedürfnisses nach Selbstachtung und dem Fehlen von Gewissenhaftigkeit im moralischen Sinne aus. Legitim ist demnach das, was die Gruppe will und im Umkehrschluss ist das, was die Gruppe will, das, was der Einzelne will. Eine individuelle Identität existiert nicht. Wird der Leiter einer Gruppe darüber hinaus als Totem- Meister verstanden, so repräsentiert er nicht nur in einem transzendenten Sinne das 'ewige Selbst' der einzelnen Mitglieder, sondern gilt als weltlicher oder sogar biologischer Vater der gesamten Gruppe. Hierdurch können sexualmagische Praktiken gerechtfertigt werden.

⁴ Aufgrund der besseren Lesbarkeit schließt die männliche Form die weibliche explizit ein.

⁵ Wilber (1988, S. 163) weist zwar darauf hin, dass durch meditative Praktiken durchaus heilsame therapeutische Prozesse ausgelöst werden können. Allerdings ist Meditation keine Regression im Dienste des Ichs.

⁶ Unter Ich-Struktur verstehe ich die Fähigkeit Erfahrungen und Gefühle zu integrieren im Vergleich zum Ich, das eher den Identifikationsprozess bezieht.

⁷ Die Entwicklung des 'Volktempel', gegründet von Jim Jones in Jonestown endete 1978 mit dem Tod seiner 900 Anhänger. Für Jones war der 'ehrenvolle Tod' der gesamten Gruppe annehmbarer als die Umorientierung auf ein Leben ohne Gruppe. 'In Würde zu streben' war für ihn zugleich eine 'revolutionäre Tat', die für ihn symbolisch die ewige Verbindung zu Gott bestärken sollte. Ein archaischer Opferkult wurde begangen, bei dem schließlich 914 Menschen starben (vgl. Wilber/ Ecker/ Anthony 1995, S. 184ff).

⁸ Bhagwan wollte, dass er nach seinem Tod nur noch Osho genannt wird, was in der japanisch-buddhistischen Tradition soviel wie Priester oder religiöser Lehrer bedeutet.

⁹ Darshans sind Gelegenheiten, die spirituelle Führungsperson leibhaftig zu sehen.

Summary: According to some present doubtful psychospiritual groups and movements the author developed some criteria for a critical view on them, concerning regression, narcissism, dynamic of development, community, transcendence and worldly orientation and simplified interpretations of contents and experiences. Finally they are applied on the Bhagwan-Movement.

Key words: psychospiritual groups, criteria, regressive and narcissistic tendencies, imbalance of transcendental and worldly orientation, sabotage of developing processes, flat interpretations of spiritual experiences and philosophies, Bhagwan-Movement

Literatur

- Anthony, D./ Ecker, B.(1995): Die Anthony-Typologie - Ein System zur Beurteilung der Aktivitäten spiritueller und dem inneren Wachstum verpflichteter Gruppen; in: Wilber, K./ Ecker, B./ Anthony, D.(1995)
- Beck, D. E./ Cowan, C.C. (1996): *Spiral Dynamics - mastering values, leadership and change*. Blackwell, Oxford
- Caplan, M.(2002): *Auf halbem Weg zum Gipfel der Erleuchtung*. Via Nova, Petersberg.
- Dass, R.(1995): Vom Guru zum Weggefährten - Ein Rückblick auf die letzten zehn Jahre; in: Wilber, K./ Ecker, B./ Anthony, D.(1995)
- Engler, J.: Therapeutische Ziele in Psychotherapie und Meditation: Entwicklungsstadien der Selbstrepräsentation; in: Wilber, K./ Engler, J./ Brown, D. (1988)
- Frambach, L.(1994): Identität und Befreiung in Gestalttherapie, Zen und christlicher Mystik. Via Nova, Petersberg.
- Frambach, L.: Gestalttherapie und Spiritualität; in: TPP 2/ 1995, S. 22-39.
- Klosinski, G.(1985): *Warum Bhagwan? Auf der Suche nach Heimat, Geborgenheit und Liebe*. Kösel, München.
- Milne, H.(1987): *Bhagwan the God that failed*. Caliban Books, London.
- Osho (1993): *Die tantrische Vision*, 2. Aufl.. Osho, Zürich.
- Scharfetter, C.(1994): *Der spirituelle Weg und seine Gefahren*. Enke, Stuttgart.
- Signer-Brandoni, D./ Signer R.(Hrsg.) (1995):*Grenzen - Chance und Bedrohung*. Schweizer Verein für Gestalttherapie, Zürich.
- Signer, R.(1995): Psychotherapie und Meditation; in: Signer-Brandoni, D./ Signer R. (1995):
- Süss, J.(1994): *Zur Erleuchtung unterwegs: Neo-Sannyasin in Deutschland und ihre Religion*. Reimer, Berlin.
- Tipton, S.: Zen-Praxis und moralische Orientierung; in: Wilber, K./ Ecker, B./ Anthony, D.(1995)
- Triendl, S.: Spiri-Kommune?- Nein danke; in: *Connection spezial II/91*. S. 17-22.
- Welwood, J.: Über echte und falsche spirituelle Autorität; in: Wilber, K./ Ecker, B./ Anthony, D.(1995)
- Wilber, K./ Engler, J./ Brown, D. (Hrsg.) (1988): *Psychologie der Befreiung*. Scherz, Bern.
- Wilber, K.: Das Spektrum der Entwicklung; in: Wilber, K./ Engler, J./ Brown, D. (1988)
- Wilber, K.:Das Spektrum der Psychopathologie; in: Wilber, K./ Engler, J./ Brown, D. (1988)
- Wilber, K.: Das Spektrum des Bewusstseins und Wege der Schulung des Geistes; in: Wilber, K./ Ecker, B./ Anthony, D.(1995)
- Wilber, K./ Ecker, B./ Anthony, D.(1995): *Meister, Gurus, Menschenfänger*. Krüger, Frankfurt/ Main.
- Wilber, K.(1996): *Eros, Kosmos, Logos*. Krüger, Frankfurt/ Main.
- Wilber, K.(1997): *Eine kurze Geschichte des Kosmos*. Fischer, Frankfurt/ Main.